

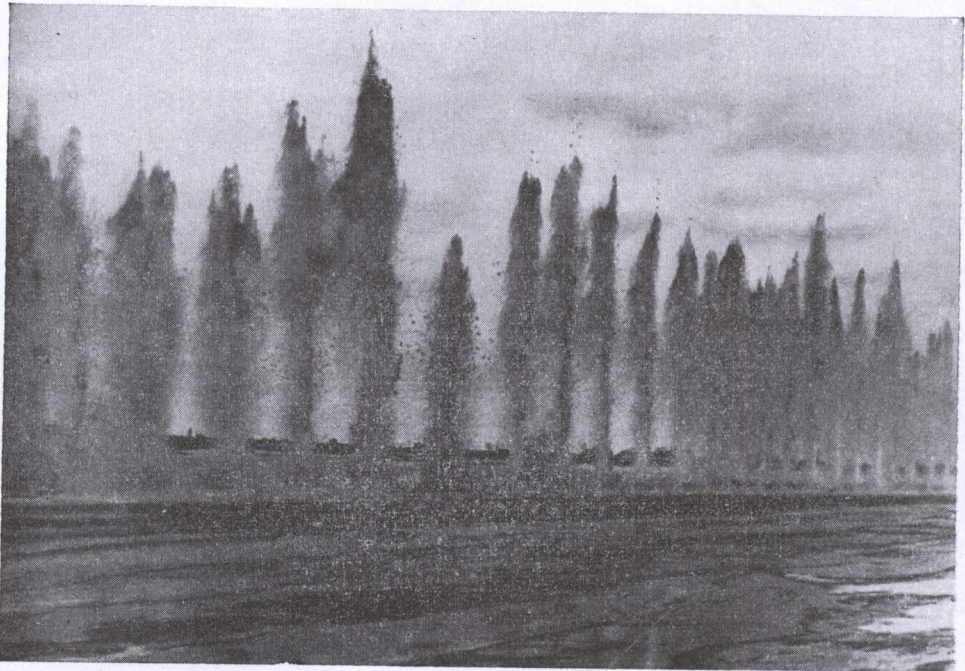
Deutschland verteidigt Europa und seine Kultur

Heinz Grewe

Als wir die Jahreschau über das politische Geschehen im vorjährigen Heimatkalender beendeten, geschah es, nachdem in längeren Ausführungen die einmaligen gewaltigen Leistungen auf allen Gebieten der deutschen Kriegsführung gewürdigt worden waren, indem wir die Worte des Führers aus der Rede am 9. November 1942 vor seinen ältesten Mitkämpfern der Partei anführten:

»Dies ist kein Krieg, den Deutschland für sich allein führt, sondern ein Krieg, der tatsächlich für Europa gekämpft wird.« Mit diesen Worten umriß der Führer klar und deutlich die große Aufgabe, die dem deutschen Volke zur Lösung vom Schicksal gestellt ist, betonte aber gleichzeitig damit, daß die anderen Völker Europas diesem Schicksalskampf um Europa nicht ganz tatenlos und unbeteiligt gegenüber stehen können und dürfen, wenn sie nicht wollen, daß die plutokratisch-bolschewistischen Machthaber Europa mit seiner einmaligen Kultur in den Abgrund stürzen, denn Roosevelts und Churchills Sirenenklänge von Gleichheit, Freiheit und Gleichberechtigung der Völker sind nichts als verlogene Phrasen. Wie wäre sonst ein Machtbündnis mit dem Bolschewismus, dem Zerstörer aller wahren Kultur und Zivilisation, möglich!

Im Namen von »Freiheit, Gleichheit und Gleichberechtigung« begannen die Amerikaner und Engländer den gemeinen Ueberfall auf das französische Kolonialreich in Nordafrika, um hier eine Position zu schaffen, von der aus sie den Deutschen in Afrika in den Rücken fallen konnten, weiterhin aber eine Operationsbasis für einen Angriff auf das italienische Festland zu bekommen. Dieses Attentat war eine der schmachlichsten Handlungen der Weltgeschichte, die England und



Eissprengung

PK.-Aufn. Dr. Bohne-Atlantic

Amerika an ihrem einstigen Verbündeten begingen. Damit begann ein neuer Abschnitt für die deutsche Kriegsführung, der nur unter Ausführung schnellster Entschlüsse gemeistert werden konnte.

Mit diesem Angriff auf Frankreichs Kolonialreich trat das amerikanische Expeditionskorps zum erstenmal mit dem europäischen Krieg in Berührung und die amerikanischen Soldaten sollten nun bald erfahren, was es heißt, gegen deutsche Armeen kämpfen zu müssen, obwohl Roosevelt den Müttern seines Landes versprochen hatte, daß ihre Söhne nicht außerhalb der U. S. A. kämpfen und sterben sollten. Mit einer dem Führer eigenen Entschlußfreudigkeit beantwortet er den feigen Ueberfall der »Weltbeglucker«, und Deutschland übernimmt den Schutz der afrikanischen Besitzungen Frankreichs, um den Invasionsarmeen zu zeigen, daß ihr Unternehmen kein »bequemer Spaziergang« werden würde. Bald war Frankreichs Mittelmeerküste gesichert und in Afrika selbst wurden schwere Schläge gegen die alliierten Landungstreitkräfte durchgeführt.

Die großen Erfolge von U-Booten und Fliegern auf allen Meeren bedeuteten einen schweren Adelaß der feindlichen Schifffahrt. Wenn zu gleicher Zeit auch die Japaner stolze Erfolge aus dem Südpazifik melden konnten, wo z. B. in der Schlacht bei der Insel Guadalcanar am 12. November 5 Kreuzer und ein Zerstörer versenkt wurden, so bedeutete das im Gesamten ungeheure Verluste für die Feindmächte. Die Gesamtfumme des versenkten Schiffsraumes stieg in der ersten Hälfte des Monats November 1942 auf 183 900 BRT, während 234 000 BRT schwer beschädigt wurden. Die Bedrohung durch die U-Boote wurde immer größer, sodaß der Nachschubverkehr des Feindes aufs ärgste gefährdet war.

Nordafrika war nach der Landung der anglo-amerikanischen Streitkräfte für das deutsche Oberkommando eine klare Angelegenheit geworden. Jetzt hieß es: Zusammenfassung der Kräfte zwecks Aufrechterhaltung eines möglichst lange andauernden Widerstandes. Die Vereinigung der Truppen in Nordafrika mit den in Tunis gelandeten deutschen Streitkräften sollte das ermöglichen.

Am 24. November meldete der Wehrmachtbericht, daß »südwestlich Stalingrad und im großen Donbogen die Sowjets unter rücksichtslosem Einfaß von Menschen und Material in die Verteidigungsfront am Don eingebrochen« seien. Auch im mittleren Frontabschnitt trat »der Feind am 25. November im Gebiet südlich Kalinin zum erwarteten Angriff an«. Damit begannen für die deutsche Ostfront Abwehrkämpfe, welche die größten Anforderungen an den heldischen Mut und die Kampfkraft unserer Soldaten stellen sollten. Mit unvergleichlichem Kampfeswillen hielten sie dem wilden und ungestümen Ansturm der asiatischen Steppe stand und vernichteten mit den Menschen ungezähltes Kriegsmaterial der Sowjets. So war der Monat November, der mit 166 versenkten Schiffen von 1035 000 BRT das bisher höchste Versenkungsergebnis brachte und die fortgesetzten Angriffe an der Ostfront zerschlug, ein großer Erfolg für die deutsche Kriegsführung.

Der Monat Dezember brachte zu Anfang einen neuen großen Seesieg der Japaner bei Guadalcanar, in der ein USA.-Schlachtschiff, ein schwerer Kreuzer und zwei Zerstörer von japanischen Seestreitkräften versenkt wurden. Auch deutsche Schnellboote konnten in einem kühnen Vorstoß zur britischen Küste einen glänzenden Erfolg erringen.

Die Versenkungsergebnisse unserer U-Boote werden den Feinden fast zum Verhängnis. Trotz verzweifelter Versuche, der U-Bootefahr zu begegnen, verzeichnen diese die größten Erfolge, besonders im Mittelmeer, wodurch die Feindunternehmungen in Afrika sehr erschwert werden. »Wieder 15 Schiffe mit 108 000 BRT, vollbeladene Truppentransporter mit 18 713 BRT.« und ähnliche Meldungen zeugen von der unerfütterlichen Kampfkraft unserer U-Boote und auch das »Anti-U-Boot-Kriegsführungskomitee des britischen Kriegskabinetts kann im Augenblick nicht die Versenkungsziffern unserer U-Boote herabsetzen.

Inzwischen nimmt in Afrika die Zusammenziehung unserer Truppen und damit die Festigung des Brückenkopfes in Tunis ihren planmäßigen Verlauf. Während



Viel sehen – nicht gesehen werden

PK.-Aufn. Hegert-Atlantic

von den Feindmächten in Französisch-Nordafrika Vertreter der französischen Emigration gegeneinander ausgespielt werden, was mit der Ermordung Darlans und der Erhebung des »Ehrenwortbrechers« Giraud zum »hohen Kommissar für Französisch-Nordafrika und Oberbefehlshaber der französischen Armee, der Kriegsflotte und der Luftstreitkräfte« endete, empfängt der Führer am 19. Dezember den französischen Regierungschef Laval »zu einer längeren Unterredung über aktuelle Probleme Frankreichs« und seiner zukünftigen Stellung in Europa.

An der Ostfront gestaltet sich im Dezember das gewaltige Ringen zu einer Materialschlacht ohnegleichen. Unsere tapferen Soldaten meistern aber durch Mut und Befonnenheit die großen Aufgaben und fügen dem Feinde mit ihren panzerbrechenden Waffen gewaltige Verluste zu. Ohne Pause hält das Ringen an, und auch nicht der inzwischen hereingebrochene russische Winter vermag eine Unterbrechung zu erzwingen. In der zweiten Hälfte des Dezembers entwickeln sich erbitterte Panzer- und Infanterieschlachten im Wolga-Dongebiet, die mit unverminderter Heftigkeit den ganzen Monat andauern.

Am Schluß des Jahres erreicht der dramatische Kampf unserer U-Boote noch einmal seinen Höhepunkt. Ein von England auslaufender Geleitzug wird am 28. Dezember zerschlagen, 15 Schiffe mit 85 000 BRT, ein Zerstörer und eine Korvette in Tag- und Nachtangriffen unserer U-Boote versenkt und am 29. Dezember 19 Schiffe mit 100 300 BRT vernichtet. So kann man verstehen, daß die Betrachtungen der Feinde Deutschlands zur Jahreswende sich hauptsächlich um die Bedrohung ihrer Kriegsführung durch unsere U-Boote drehen. Das U-Boot ist vorläufig noch »Deutschlands wirkliche Trumpfkarte« und stellt ein starkes Offensivmittel gegen England und Nordamerika dar, gegen das man noch kein Mittel gefunden hat, denn 1450 Handelsschiffe mit 8 940 000 BRT ist das Versenkungsergebnis des Jahres 1942, das bei den Feinden Deutschlands Furcht und Schrecken auslöst.

So geht für Deutschland wieder einmal ein Jahr der Bewährung zu Ende, welches bewiesen hatte, daß wir mit unseren Verbündeten allein in der Lage sind, allen Bedrohungen zu widerstehen, und während Japans Stärke im asiatischen Raum die Gewähr für die endgültige Niederringung der plutokratisch-demokratischen Weltbeglücker bietet, garantiert Deutschlands unerschöpfbare Kraft allein den Fortbestand der europäischen Völker mit ihrer Kultur.

Darum geht Deutschland »kampftentschlossen und siegesgewiß«, wie der Führer in seiner Neujahrsbotschaft an das deutsche Volk betont, in das neue Jahr, bereit, den Kampf um die Existenz unseres Volkes mit Energie zu führen »in dem festen Bewußtsein, daß, ganz gleich, was kommen möge, weder Zeit noch Waffengewalt den heutigen Staat brechen können.«

Im Osten stellt der Abwehrkampf auch weiterhin die größten Anforderungen an unsere Soldaten. Mit gesteigerter Wucht versuchen die Sowjets, unsere Front im Dongebiet zu durchbrechen. Nur unter Einsatz aller Kampfmittel und Aufbietung aller Kräfte gelingt es, zunächst jede Erfolgsaussicht des Feindes zu vereiteln. Die bewährte Härte und der heroische Einsatz von Offizier und Mann erreichen in dieser harten Abwehr ihren Höhepunkt.

In Nordafrika hält das anglo-amerikanische Ringen um den machtpolitischen Einfluß an, trotzdem die feindlichen Verbündeten das gleiche Ziel verfolgen, nämlich die Vernichtung der deutschen Wehrmacht von Afrika aus einzuleiten. Zunächst gelingt es den in Tunis gelandeten deutschen Truppen, durch kühn durchgeführte Operationen ihre Stellungen zu festigen. Auch die deutschen U-Boote und die deutsche Luftwaffe können ihre Erfolgsserien gegen feindliche Geleitzüge und Landungskorps fortsetzen. Tag für Tag und Nacht für Nacht gehen die U-Bootschwärme auf Beute aus und finden sie auch. Die Schlacht auf den Meeren wird für die Feindmächte ein Kampf auf Leben und Tod.

Inzwischen hat es sich im Osten erwiesen, daß »die vom Gegner eng umschlossene deutsche Kräftegruppe in Stalingrad« in heldenmütiger Abwehr die schwersten Kämpfe zu bestehen hat, und auch an den anderen Abschnitten der Ostfront ist die Verteidigung nicht weniger schwer, die unsere Ostarmeen als »leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums« hier durchführen. Der heroische Widerstand der 6. Armee gegen die pausenlosen Angriffe der Bolschewisten vor Stalingrad wurde zum Weckruf für die deutsche Nation. Jetzt wurden alle Kräfte der Nation mobilisiert und jeder sollte sich im Dienst der Gemeinschaft für die Aufsaben der Reichsverteidigung zur Verfügung stellen. In einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer wurde die kriegsentscheidende Bedeutung der Höchstleistung dadurch gewürdigt, daß 51 neue Kriegsmusterbetriebe ausgezeichnet und 100 Kriegsverdienstkreuze für hervorragende Einzelleistungen verliehen wurden. Jetzt wurde es allen klar: »Der totale Krieg ist unerbittlich. Er fordert von Mann und Frau das Aeußerste, er wendet sich nicht nur gegen den Mann, sondern auch gegen die Frau, die ihre Kinder bedroht, ihren Gatten gefährdet sieht.« (Ludendorff). Der Aufruf des Führers zum 30. Januar 1943, dem Tage der Machtergreifung vor 10 Jahren, ruft alle Deutschen zur Härte und Entschlossenheit, die nur den Sieg verbürgen, auf. Noch einmal ermahnt der Führer das Volk, eine Schicksalsgemeinschaft zu bilden, die »eng verschworen, zu allem entschlossen, niemals gewillt, ist, zu kapitulieren, dann wird unser Wille jeder Not Herr werden«. Auch der Reichsmarschall Hermann Göring wandte sich in einem Appell an Wehrmacht und schaffende Heimat, in dem er Deutschlands große Aufgabe herausstellte und betonte, daß ein starkes Deutschland allein das Bestehen Europas garantiere, ein Deutschland, das ständig »für Europa auf äußerster Wacht« steht.

Am 4. Februar gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: »Der Kampf um Stalingrad ist zu Ende. Ihrem Fahneneid bis zum letzten Atemzug getreu, ist die sechste Armee unter der vorbildlichen Führung des Generalfeldmarschalls Paulus der Uebermacht des Feindes und der Ungunst der Verhältnisse erlegen.

Ihr Vorbild wird sich auswirken bis in die fernsten Zeiten.« Sie starben, die Kämpfer von Stalingrad, damit Deutschland lebe!

Aber der Kampf geht weiter: »Die Gefahr der Periskope wird für die Feinde immer bedrohlicher«. Auch unser Verbündeter im Fernen Osten beweist durch harte Schläge in den Seeschlachten eine überlegene Kriegsführung. In Tunesien erleiden die anglo-amerikanischen Streitkräfte schwere Niederlagen. An der Ostfront werden die weit gesteckten Ziele der Sowjets im Südtel der Front nicht erreicht und trotz der wildesten Anstrengungen unserer Feinde weiß das deutsche Volk, was in der Proklamation des Führers zur Parteigründungsfeier am 24. Februar 1943 zum Ausdruck kommt: »Wir werden den Sieg erkämpfen«.

Nach 3 Monaten Winterschlacht zeigt es sich schon, daß deutsche Kampfentschlossenheit den bolschewistischen Plan, unsere eiserne Kette im Osten zu durchbrechen, zunichte macht, und mögen die plutokratischen Feindmächte auch falsche Zahlen über ihre Tonnageverluste in die Welt hinausposaunen, 576 800 versenkte BRT sind das feststehende Erfolgsergebnis der deutschen Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Englands Verrat an Europa wird immer offensichtlicher, denn die Hilfe, die es durch unsere wachsame U-Bootwaffe verhindert wird, den Sowjets in Form von Kriegsmaterial oder durch Aufrichtung einer zweiten Front zu bringen, versucht es jetzt mit der Zerstörung deutscher Städte durch Terrorangriffe zu liefern. Auch unser engeres Heimatgebiet wird durch diese nächtlichen Gangsterüberfälle stark in Mitleidenschaft gezogen, aber mit heroischem Mut und eisernem Widerstandswillen erträgt die Rhein- und Ruhrbevölkerung diese allem Völkerrecht hohnsprechenden verbrecherischen Kriegsmethoden.

Inzwischen hat das Oberkommando der Wehrmacht im Osten die Initiative wieder an sich geriffen. Charkow ist bald wieder in deutscher Hand und die deutschen Divisionen sind an mehreren Stellen im zügigen Vorgehen. In großräumigen Geleitzugskämpfen schreiten unsere U-Boote im Atlantik von Erfolg



Die Landstraßen an der Ostfront

PK.-Aufn. Elle-Atlantic

zu Erfolg, und als der Führer am 21. März beim Staatsakt in Berlin am Helden- gedenktag der gefallenen Helden gedenkt, konnte er dem deutschen Volke bekannt geben, daß die im Winter begonnene Krise endgültig überwunden sei. Daß die Gefahr einer Ueberrennung Europas durch den Bolschewismus abgewendet wurde, »ist das unvergängliche Verdienst jener Soldaten«, derer beim Staatsakt in gebührender Weise gedacht wurde. Aber auch die Heimat darf in ihren einmaligen Leistungen und ihrem starken Mut bei den feindlichen Terrorangriffen nicht ver- gessen werden. Ihr heldenhaftes Ausharren wird stets ein einmaliges Blatt in der Geschichte des deutschen Volkes bleiben.

Japans Stellung in Ostasien wird immer stärker und die Erfolge dieses tapferen Verbündeten reihen sich würdig denjenigen unserer U-Boote an. Immer wieder muß die feindliche Kriegs- und Handelschiffahrt empfindliche Verluste von beiden Seiten hinnehmen. Verluste, deren Schwere beängstigend auf unseren Feinden lasten. Welch ein verbrecherisches System diese durch ihre Hilfeleistungen an die Sowjetunion unterstützen, beweist der Massenmord Stalins an den gefangenen polnischen Offizieren, deren Massengräber bei Katyn entdeckt werden. Auch die Veruche, diese greuelerregenden Untaten abzuleugnen, vermögen Englands Schuld an dem großen Morden und Sterben nicht abzuschwächen. Das jüdische Weltkomplott ist durch die Aufdeckung dieses Frevels endgültig entlarvt.

Im April empfängt der Führer in seinem Hauptquartier den Duce Italiens, den König Boris von Bulgarien und den Reichsverweser Horthy von Ungarn, und in allen Besprechungen mit diesen Staatsmännern der befreundeten Länder kommt der entschlossene Wille zum Kampf bis zum Endsieg gegen den Bolschewismus und seine anglo-amerikanischen Verbündeten zum Ausdruck.

Den Geburtstag des Führers feiert das deutsche Volk im Bekenntnis der unwandelbaren Treue zu ihm, und ganz Europa grüßt ihn als den Verteidiger der europäischen Kultur.

Inzwischen entwickeln sich die Kämpfe in Tunesien zu einem erbitterten Abwehr- kampf gegen feindliche Uebermacht, der am 13. Mai ein ehrenvolles Ende findet, weil für unsere Truppen die Unmöglichkeit der Bewältigung des notwendigen Nachschubs bestand. 27 Monate Kampf voller Ruhm und Erfolge fanden damit ihren Abschluß.

Die Heimat wird durch die nächtlichen Terrorangriffe britisch-amerikanischer Bomber auf die härteste Probe gestellt, aber ebenso wie die Front aus stahlharten Soldaten im Osten in treuer Pflichterfüllung alle Feindhoffnungen zunichte macht, so hält auch die Bevölkerung der luftbedrohten Gebiete aus in dem todbringenden Ansturm der feindlichen Bomber.

In einer Bilanz, die Reichsminister Speer vor dem deutschen Volke zieht, kann er gewaltige Fortschritte in unserer Rüstung bekannt geben. Neue Waffen, neue Panzer, Flugzeuge und U-Boote werden dem Feinde den Beweis des nicht zu schlagenden Rüstungspotentials unseres Landes geben. Beispielhafte Erfüllung der Kriegspflichten des deutschen Volkes nennt Dr. Goebbels die geschichtlichen Leistungen Deutschlands in der Waffenherstellung, und die Steigerung der deutschen Rüstungskraft von Jahr zu Jahr ist der Garant für den Endsieg unseres Volkes.

Der Frühsommer stellt harte Anforderungen an die Heimat, besonders an die Bevölkerung unserer heimatlichen Westgebiete. Mit unvermindertem Zerstörungs- willen kommen Nacht für Nacht und auch am Tage die feindlichen Bomber- verbände, um durch ihre gemeinen Angriffe auf Frauen, Kinder und Greise die Bevölkerung in ihrer Treue zum Führer und seiner Regierung wankend zu machen. Trotz der unbeschreiblichen Leiden und trotz der ungeheuerlichen Schäden in Wohnvierteln am Hab und Gut der Bewohner bleiben alle fest in der Hoffnung, daß einst der Tag kommen wird, an dem den Luftpiraten das hundertfach heimgezahlt wird, was sie jetzt in ihrer verbrecherischen Art über Deutschland heraufbeschwören. Aber auch der Feind muß bei seinen »Besuchen« in Deutschland große Verluste einstecken. Ein großer Teil der feindlichen Bomber wird von unserer

Flak oder den Nachtjägern zur Strecke gebracht. So werden am 25. Juni allein in 24 Stunden 136 Terrorflugzeuge, meist viermotorige Bomber, vernichtet. Im ganzen verliert die feindliche Luftwaffe im Juni 614 Flugzeuge. Wie England zu diesem völkerrechtswidrigen Luftterror steht, beweisen die zynischen Erklärungen eines englischen Luftfahrkorrespondenten, der sich in einem Sonderartikel für die rücksichtslose Bombardierung der Zivilbevölkerung einsetzt, »bis der letzte Widerstand im Innern der feindlichen Länder gebrochen wird«, was einer eindeutigen Aufforderung zum Mord gleichkommt. Diefem gemeinen Haßausbruch tritt der bekannte norwegische Dichter Hamsun gegenüber, der über Albions Perfidie das gerechteste Urteil fällt, indem er auf der Wiener journalistischen Tagung folgendes feststellt: »England hat die Gemüter der Völker verfärbt und verfälscht, ihren Sinn abgestumpft und sie blind gemacht. Den heutigen Krieg und all das Unglück, das er über die Welt bringt, verdanken wir England. England muß auf die Knie!«

Europas Kampf um seine kulturelle Tradition gegen die anglo-amerikanischen Kulturschänder wird durch die Eröffnung der »Großen Deutschen Kunstausstellung« in München durch Dr. Goebbels unter Beweis gestellt. Dr. Goebbels umreißt noch einmal die große Aufgabe der Kunst und der Künstler im Kriege, die auch durch die Kulturschänder nicht irgendwie beeinträchtigt oder zurückgestellt werden darf. Mit welcher Rücksichtslosigkeit die Luftgangster ihre Kulturschändung betreiben, zeigt die Bombardierung des Kölner Domes, der durch Spreng- und Brandbomben schwer beschädigt wird. Aber die Gewißheit der Vergeltung läßt das deutsche Volk ausharren in seinem schweren Kampf gegen diese Gegner der Kultur und Tradition des europäischen Kontinents, die die Zivilbevölkerung aus der Luft vernichten wollen.

Inzwischen wird die Ostfront wieder lebendig. Deutsche Panzerkräfte durchstoßen tief das sowjetische Stellungssystem bei Bjelgorod und zwingen die Bolschewisten zu Operationen, die ihnen im Augenblick noch nicht genehm sind. Bei diesen Angriffen beweist der neue deutsche Tiger-Panzer seine unüberwindliche Kampfkraft. In gewaltigen Panzereschlachten werden durch die überlegene Kampfkraft dieser Panzer in Verbindung mit der hohen Kampfmoral seiner Besatzung unvorstellbare Panzerabstürze erzielt.

Wenn auch ein erheblicher Geländegewinn von unserer Kampfführung zunächst gebucht werden kann, so bezwecken unsere Angriffe doch nur die Auslösung eines Kampfes, den die sowjetische Kriegsführung mit großen Truppen- und Materialansammlungen, wie Aufklärungsergebnisse hinter der russischen Front beweisen, viel später beginnen wollte. Bevor er seine Massen ordnen und bereitstellen konnte, stieß der deutsche Angriff in seine Vorbereitungen hinein. Aber seit diesem Zeitpunkt befindet sich unsere Ostfront in einem Abwehrkampf, wie er gewaltiger und größer nicht geführt werden kann.

Inzwischen war es den anglo-amerikanischen Streitkräften gelungen, auf Sizilien zu landen. Jeder Deutsche fragte sich, wie es den Feinden so leicht gemacht wurde, in Italien zu Erfolgen zu kommen, trotzdem die wenigen deutschen Hilfskräfte der italienischen Armee jede auch nur mögliche Hilfe angeheißen ließen. Heute wissen wir nach dem schändlichen Verrat der italienischen Königsclique, die den aufrichtigen Freund des Führers, den Duce Italiens, dem Feind durch hinterlistige Machenschaften in die Hände spielen wollte, daß schon seit geraumer Zeit enge Bindungen zwischen dieser Verrätergruppe Italiens und den Feindmächten bestanden, die darauf hinausliefen, Deutschland durch Vorpiegelung falcher Tatsachen mit Hilfe Italiens auf die Knie zu zwingen, da es ja im ehrlichen und offenen Kampfe nicht nieder zu brechen war. Möge die Geschichte später über diesen Verrat urteilen, stellen wir nur heute fest, daß es der Aufmerksamkeit des Führers nicht entging, was gespielt wurde, und daß das deutsche Oberkommando rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriff, welche die weit gesteckten Ziele der Feinde illusorisch machten. Um es kurz zu fassen, der gelandete Feind wurde in Süditalien



Frühling in der Hauptkampflinie

PK.-Aufn. Przibilla-Atlantic

von der inzwischen aufmarschierten deutschen Wehrmacht aufgehalten, die gefamte italienische Armee entwaffnet und gefangen genommen, die Badoglio-Regierung verließ fluchtartig mit dem Verräterkönig das Land und der Duce wurde zum Entsetzen aller Feinde durch ein kühnes Unternehmen befreit. Nun übernahm Deutschland auch den Schutz Europas im Süden allein. Die Lage war geklärt, der Feind im Rücken vernichtet.

Im Osten entwickelten sich gewaltige Schlachten an allen Frontabschnitten, in denen es darauf ankam, das gewaltige Kriegspotential des Feindes in Form von Waffen und sonstigem Material zu vernichten. Für die Sowjets begann ein großes Panzersterben. Unter Aufbietung aller verfügbaren Kräfte und durch Massierung von unermesslichem Material und Menschen sollte der Durchbruch durch die deutschen Linien an verschiedenen Stellen, besonders aber im Süden der Ostfront, erzwungen werden. Wenn das deutsche Oberkommando zwecks Verkürzung der Front auch Gelände preisgab, um so Kräfte freizubekommen, so hielt aber der eiserne Wall aus Menschen und Waffen, und oft wurde der feindliche Einbruch mit einer Klammer umriegelt, sodaß der anfängliche Erfolg zur Vernichtung führte. Immer stärker werden die Anstrengungen der Sowjets. Aber wir vertrauen fest auf die Unbezwingbarkeit unserer Wehrmacht, die in ihrem Rücken eine Heimat weiß, die genau so wie sie durchhält bis zu einem siegreichen Ende. Das deutsche Volk wird trotz Terrorbomber, die bei Tage und während der Nacht verfluchen, seine Widerstandskraft durch ihren Zerstörungswillen zu lähmen, nicht zerbrechen, und die deutsche Wehrmacht wird trotz grimmigem Ansturm der asiatischen Horden das deutsche Land schützen vor jeder Gefahr, die uns von allen unseren Feinden droht. Im felsenfesten Vertrauen zu uns selbst und unserem Führer werden wir das Schicksal meistern zur Vernichtung unserer Feinde, aber zum Segen und zur Größe

Deutschlands.